



Quo vadis Katzenzucht?

Eine Betrachtung zu Auswüchsen beim Züchten von Rassekatzen

Von Harald Wehner

Heute sind viele unterschiedliche erzüchtete Rassen anerkannt. Ich greife hier die Rassen RagaMuffin und Bengal heraus, und werde mich zudem noch über seltsame Vorkommnisse im Bereich Farben auslassen.

Wenn man sich die Geschichte verschiedener Katzenrassen ansieht, so stellt man fest, daß deren „Erfinder“ aus unterschiedlichen Gründen gar nicht umhin konnten, mit „Fremdrassen“ einen Rassestamm aufzubauen. Dies ist bei erzüchteten Rassen ja auch weiter nicht verwunderlich. Es stellt sich aber grundsätzlich die Frage, ob die Menschheit solch eine „erzüchtete“ Rasse überhaupt braucht.

RagaMuffin ist eine Rasse, die sich aus rechtlichen(?) Gründen aus den Ragdolls entwickelt hat. Die Ragdoll ist eine in den 60er Jahren kreierte Rasse, die es geschafft hat, sich aus einer von drei mehr oder weniger unterschiedlichen Rassentypen zu etablieren. Bisher waren Outcrosses (Rassemischungen) mit Persern und Coloupoints offiziell anerkannt (von der ACFA, American Cat Fanciers Association, bis 2001, von der CFA, Cat Fanciers Association, bis 2006). Ansonsten sind Outcrosses „nur“ noch mit Ragdoll erlaubt (bis 2010 bei ACFA, bis 2006 CFA). Outcrosses mit Ragdoll sind meines Erachtens keine, da es sich im Prinzip um die gleiche Rasse handelt. Zumindest sehe ich in den Standards keine wesentlichen Unterschiede. Nun gibt es Züchter, die bei den RagaMuffin Outcrosses mit Maine Coon vornehmen. Prinzipiell sehe ich damit schon eine Möglichkeit, die RagaMuffin in ihrem Standard (Körperbau, Größe) zu verbessern. Aber dieses Vorgehen ist meines Wissens durch keine Standard setzende Vereinigung gedeckt.

Die Argumentation für dieses Vorgehen dürften von „Verbesserung des Körperbaus“ zu „Verbreiterung des Genpools“ gehen. Wie immer aber argumentiert wird, bleibt für mich der unangenehme Beigeschmack von nicht regelgerechtem Verhalten. Man könnte sogar die Meinung vertreten, daß sich hier ein Züchter mit seiner Rasseverpaarung profilieren will.

Ähnlich sieht es bei Bengal aus. Auch dies ist eine erzüchtete Rasse aus den 60er/80er Jahren. Die Outcrosses zum Wildtyp des „Asiatischen Leoparden“ waren Abessinier, Ägyptisch Mau, Burmesen (weshalb auch immer), Hauskatzen und Amerikanische Kurzhaarkatze. Diese Outcrosses wurden benötigt, um die Wildform zu domestizieren – und um gewünschte Farben in die Rasse zu bekommen. Bei

der TICA (The International Cat Association) ist die derzeit einzig zugelassene Outcross-Rasse die Ägyptisch Mau.

Bei den Bengal ist eine Kätzin bekannt, die in die Zucht verkauft wurde, obwohl sie aus einer Rasseverpaarung Bengal * BKH entstammt. Ich bin mir nicht sicher, wem ich mehr Vorwürfe machen würde, dem Züchter der Kätzin oder dem Käufer. Vorwürfe deshalb, weil eine Bengal und eine BKH sowohl vom Körperbau als auch vom Verhalten her nicht unterschiedlicher sein können. Auch hier wird es eine wohlklingende Argumentation für die Rasseverpaarung geben. Ich denke hier an „Verbesserung des Verhaltens“, was auf eine ruhigere Bengal hinausläuft, oder „Vergrößerung des Rahmens“, wenn die BKH ein großes Exemplar ihrer Rasse war.

Welche Outcrosses bei Bengal auch immer zulässig waren und sind, auf keinen Fall gehört die BKH dazu. Auch hier kann man auf den Gedanken verfallen, daß es auf eine Profilierung des Züchters hinauslaufen kann.

Bei den Farben gab und gibt es immer wieder Probleme mit den roten Tieren. Rot **und** Non-Agouti hat den entschiedenen „Nachteil“, daß viele Menschen – auch Richter! – das Non-Agouti nicht sehen oder nicht sehen wollen. Sie haben zum Teil eine extrem schöne Zeichnung, was bei Non-Agouti ja nicht sein darf. Und was nicht sein darf, das kann nicht sein. Also wird aus dem genetisch roten Tier ein red tabby gemacht. Das ist sowohl genotypisch als auch phänotypisch falsch. Augen- und Ohrumrandung fehlen, das Kinn ist zu dunkel. Aber um bei den Ausstellungen keine Punkte zu „verschenken“ machen die Aussteller das Spiel mit.

Ich kenne nur ein löbliches Beispiele, daß sich ein Aussteller dem Richterurteil nicht gebeugt und seinen schön gezeichneten Non-Agouti immer wieder als Non-Agouti präsentiert hat. Dies hat einige Male dazu geführt, daß keine Titelanwartschaften vergeben wurden. Leider ist die Mehrzahl der Aussteller nicht bereit, in so einem Fall auf die Punkte zu verzichten – sie haben dann eben ein genetisch falsch deklariertes Tier zuhause. Beim Züchten fällt das auch nicht weiter auf, da ja alle Tabbies auch Non-Agouti vererben können.

Es widerstrebt mir aber auch in diesem Zusammenhang die Laxheit der Leute, die sich in solchen Fällen keiner Auseinandersetzung mit den Richtern stellen. Das „nutzlos“ ausgegebene Geld scheint hier das Bedürfnis, korrekte Stammbäume zu haben, deutlich zu überwiegen.

Auch vor goldenen Persern macht das Bestreben nach schnellen Erfolgen nicht halt. So wurde mir von einem Tier berichtet, welches im Stammbaum als golden tabby mackerel / white eingetragen, dessen Mutter lilac, der Vater chocolate point ist. Hier hat offensichtlich das entsprechende Zuchtamt alle genetischen Kenntnisse über Bord geworfen. Aus



solch einer Verpaarung ist ein tabby nicht möglich
– und golden schon zweimal nicht.

Es ist für mich immer wieder erstaunlich, wie solche Dinge zustande kommen. Als Zuchtamtsvorsitzender bin ich sicherlich nicht unfehlbar. Und unsere Zuchtrichtlinien lassen den Züchtern noch einige Freiräume darin, mit welchen Tieren sie züchten. Aber die vorgetragenen Beispiele würden bei uns **so** nicht vorkommen.

Bei den genannten Rasseverpaarungen hat der Zuchtamtsvorsitzende nach unseren Zuchtrichtlinien ein gewichtiges Mitspracherecht. Es ist in unseren Zuchtrichtlinien auch festgehalten, welche Rasseverpaarungen erlaubt sind. Es wird dort aber auch darauf hingewiesen, welche Probleme dabei auftreten können.

Zu den falschen Farben kann ich nur an die Standhaftigkeit der Aussteller und an das Prüfvermögen der Zuchtämter appellieren. Soweit es in meinem Verantwortungsbereich liegt, werden solche Dinge hoffentlich nicht vorkommen. Und falls einer unserer Züchter mit einer Katze mit einem Stammbaum mit falschen genetischen Grundlagen züchten will, so wird er wohl von uns keine Papiere ausgestellt erhalten, die eine weitere Zucht erlauben.

Aus diesem Grund eine Bitte an alle unsere Züchter: **Lesen Sie die Zucht- und Titelrichtlinien durch. Da stehen einige Dinge drin, die Sie beachten sollten. Sie machen sich bei deren Beachtung das Leben deutlich leichter!**